MIT ERD- UND BIOGAS CO_2 EINSPAREN: GUTE BEISPIELE AUS DER WIRTSCHAFT

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT
EnAW

KLIMASCHUTZ: DIE WIRTSCHAFT HANDELT

GESCHÄTZTE KUNDINNEN UND KUNDEN

Die Schweiz hat sich ambitionierte Klimaziele gesetzt. Die Wirtschaft trägt seit Langem engagiert dazu bei, dass sie diese auch erreicht. Über 3700 Unternehmen haben ihre Emissionsreduktions- und Energieeffizienzziele mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) evaluiert, sich individuelle Ziele gesetzt und diese in einer Zielvereinbarung verpflichtend formuliert.

Für die Umsetzung der Zielvereinbarung mit der EnAW setzen die Unternehmen wirtschaftliche Massnahmen mit kurzen Paybackzeiten um, die ihnen und dem Klima nutzen. Zudem verfügt die Schweiz über einen Rechtsrahmen, der Unternehmen aus spezifischen Branchen die Rückerstattung der CO_2-Abgaben gewährt, wenn sie eine abgeschlossene Zielvereinbarung vorweisen können.

Zahlreiche Unternehmen haben ihren CO_2-Ausstoss massgeblich senken können, weil sie für die Zielerfüllung beim Energieträger auf Erd- oder Biogas umgestellt haben. Mit dem Einsatz von Biogas lässt sich der CO_2-Effekt sogar noch weiter verbessern. Die beiliegenden Beispiele zeigen, wie die Unternehmen diese Umstellung gemeistert und ihre Klimaziele erreicht haben.

Sollten auch Sie von CO_2-Abgaben belastet sein, jährliche Energiekosten von 50 000 Franken oder mehr ausweisen und noch keine Zielvereinbarung abgeschlossen haben, dann sind Sie bei der Energie-Agentur der Wirtschaft in besten Händen. Kontaktieren Sie uns und erfahren Sie mehr über das Energie-Management der EnAW!

Freundliche Grüsse

DANIELA DECURTINS
Direktorin VSG Zürich
decurtins@erdgas.ch

ARMIN EBERLE
Geschäftsführer EnAW
armin.eberle@enaw.ch

P.S.: Finden Sie schnell heraus, wie gross Ihre Ersparnisse sein können und ob Sie die CO_2-Abgabe zurückerhalten: www.enaw.ch/aktiv-werden

DIE ENAW IN ZAHLEN

290 000
TONNEN CO_2 REDUZIERT

1570
GIGAWATTSTUNDEN ENERGIE GESPART

330
MILLIONEN FRANKEN INSGESAMT EINGESPART

3700
UNTERNEHMEN NEHMEN TEIL

100
ENAW-BERATER IM EINSATZ

15
JAHRE ERFAHRUNG

KONKRET
Mehr aus der Praxis:
www.enaw.ch/konkret
04/2015

BIGLER AG FLEISCHWAREN – KÄLTE- UND ENERGIEEFFIZIENZ IN DER FLEISCHINDUSTRIE

Die Bigler AG aus dem Kanton Bern ist seit der ersten Stunde Teilnehmerin der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW). Mit umfassenden und gezielten Massnahmen rund um die Energieeffizienz will der Familienbetrieb in der neuen Zielvereinbarungsperiode grosse Einsparungen realisieren.

Das «Energieteam» der Bigler AG (von links nach rechts): Kurt Oppliger (Projektleiter), Markus Bigler (CFO) und Pascal Nagel (Projektleiter Haustechnik).

Mit 600 Mitarbeitenden und fünf Produktionswerken in Büren an der Aare, Lyss und Lugano ist die Bigler AG einer der grössten Schweizer Fleischproduzenten. Die Produktpalette besteht aus über 1500 Artikelpositionen. Von Frischfleisch aller Art über Charcuterie bis hin zu Sandwiches und Feinkostsalaten: Die Bigler AG beliefert Metzgereien, Grossisten und den unabhängigen Einzelhandel mit einem Vollsortiment.

200 000

FRANKEN ABGABEN GESPART

Trotz dieser eindrücklichen Kennzahlen versteht sich das Unternehmen als klassischer Familienbetrieb. Direkte Entscheidungswege und offene Ohren und Türen prägen die Unternehmenskultur, auch wenn man angesichts der Mitarbeiterzahl eher von einer Grossfamilie sprechen sollte, wie Markus Bigler betont. Der studierte Betriebswirt stieg vor 20 Jahren in den elterlichen Betrieb ein und verantwortet heute die Finanzen, das Personalwesen und die Informatik. Insgesamt sind acht von zehn Aktionären im Betrieb aktiv. Am längsten dabei ist Jürg Bigler, der als Geschäftsführer seit 40 Jahren die Firma leitet.

ZIELE WURDEN ERREICHT

Finanzchef Bigler liegt der sparsame Umgang mit Energie besonders am Herzen, auch wenn er, wie er unumwunden zugibt, kein Technikexperte ist und das Energie-Management nicht explizit in seinem Stellenbeschrieb geschrieben steht: «EnAW-Moderator Thomas Pesenti ist 2004 auf mich zugekommen und hat mich von einer Teilnahme überzeugt. Aktuell treffen wir uns einmal jährlich und tauschen uns regelmässig per E-Mail aus. Pesenti zeigt uns insbesondere auf, wie wir uns innerhalb des regulatorischen Umfelds optimal verhalten. Als im Rahmen des Umsetzungsaudits unsere Massnahmen und Zahlen geprüft wurden, unterstützte uns Herr Pesenti sehr stark und erledigte die Vorarbeiten und den Follow-up im Auftrag der Bigler AG über weite Strecken selbstständig.» Dank dem Entscheid, in drei von fünf Werken auf Erdgas zu setzen, erfüllte der Betrieb die Vorgaben zur CO_2-Reduktion und sparte im Zeitraum von 2008 bis 2013 Abgaben in der Grössenordnung von 200 000 Franken ein. Übererfüllungen in einem ähnlichen Umfang wurden an die Stiftung Klimaschutz- und CO_2-Kompensation (KliK) verkauft. Mit den getätigten Massnahmen konnte der CO_2-Ausstoss wachstumsbereinigt praktisch halbiert werden.

JETZT WIRD NACHGELEGT

In den letzten Jahren wurden fortlaufend Kompressoren ersetzt, bei der Beschaffung von neuen Maschinen achtete man auf die Energieeffizienz und die neuen Werke wurden nach modernen Standards errichtet. Nun ist man fest entschlossen, noch einen Zacken zuzulegen. Im Zusammenhang mit der Kompletterneuerung von Kälte- und anderen haustechnischen Anlagen am Standort Lyss kommt Fahrt ins Energie-Management. Die Projektleitung legt grossen Wert auf eine gesamtheitliche Betrachtung. Neben Fragen rund um die optimale Dämmung und die gewissenhafte Erfassung der Benutzeranforderungen werden vorgängig mobile Messungen gemacht, um die Notwendigkeit einer zusätzlichen Wärmerückgewinnung und Gastherme zu hinterfragen. Ziel ist es, mit tieferen Investitionen eine höhere Energieeffizienz und somit Energiekosteneinsparungen zu erzielen. «Ich denke, wir sind auf gutem Weg und werden unsere Ziele im Rahmen dieser anspruchsvollen Projekte erreichen», ist Bigler überzeugt. Dabei stehen der Firma verschiedene Förderprogramme zur Verfügung. Mit der Stiftung KliK und ihrem Programm «Klimafreundliche Kälte» sowie mit ProKilowatt steht man bereits in Kontakt, um gegebenenfalls von Fördermitteln profitieren zu können.

KEIN ENDE IN SICHT

Die Erfahrungen aus Lyss haben bei der Bigler AG weitere wichtige Erkenntnisse ausgelöst. Alle Werke werden daher momentan durchleuchtet. Im gleichen Schwung soll ein umfassendes Messkonzept und ein agiles Cockpit installiert →

werden, um Energieeinsparpotenziale zu erkennen: «Wir waren bis dato bei den Energieverbräuchen quasi auf einem Blindflug. Schwankungen im Strom- und Wasserverbrauch erkannten wir beispielsweise erst im nachhinein und konnten sie nicht erklären. Das soll sich nun rasch ändern. Ich bin überzeugt: In den nächsten zwei bis drei Jahren machen wir in Sachen Energieeffizienz einen grossen Sprung nach vorne. In der neuen Zielvereinbarungsperiode werden noch grössere Einsparungen resultieren. Wir möchten Kosten einsparen und dabei die Umwelt schonen. Damit entsprechen wir voll und ganz unserer Firmenphilosophie mit Blick auf langfristigen und nachhaltigen Erfolg.»

→ www.bigler.ch

SPAREN AUCH SIE

Die Bigler AG spart dank der Zusammenarbeit mit der EnAW Energie und Kosten ein. Jedes Unternehmen kann seinen Energieverbrauch und CO_2-Ausstoss mit wirtschaftlichen Effizienzmassnahmen senken. Kontaktieren Sie uns, damit auch Sie das wirtschaftliche Effizienzpotenzial in Ihrem Betrieb voll ausschöpfen können.

+41 44 421 34 45
info@enaw.ch

UMSETZUNG DES GROSSVERBRAUCHERARTIKELS IM KANTON BERN

Grossverbraucher sind Betriebsstätten mit einem jährlichen Wärmebedarf von mehr als 5 Gigawattstunden oder einem Elektrizitätsverbrauch von mehr als 0.5 Gigawattstunden. Gemäss Kantonalem Energiegesetz können Grossverbraucher zu einer Verbrauchsanalyse und zur Realisierung von zumutbaren Massnahmen zur Verbrauchsoptimierung verpflichtet werden. Ist ein Unternehmen im Besitz einer Universalzielvereinbarung (UZV) mit der EnAW, sind die gesetzlichen Anforderungen für Grossverbraucher erfüllt. Die UZV nimmt Rücksicht auf betriebliche Abläufe und ermöglicht es dem Unternehmen, die angestrebten Effizienzziele mit eigens für den Betrieb festgelegten Massnahmen zu erreichen.

Interview mit Markus Bigler

«ENAW-TEILNAHME SCHÄRFT DAS VERSTÄNDNIS FÜR ENERGIEEFFIZIENZ.»

Bedroht der Vegetarismus Ihre Geschäftsaktivitäten?
Die Nachfrage nach vegetarischen Produkten nimmt zu. Gleichzeitig bleibt aber der Fleischkonsum pro Kopf seit Jahren stabil. Wir müssen uns auch in Zukunft nicht um die Fleischliebhaber sorgen. Uns beschäftigt eher der Einkaufstourismus. Bereits vor dem jüngsten währungsbedingten Schub wurde ein Sechstel des in der Schweiz verzehrten Fleisches im Ausland bezogen. Das ist ein Einkaufsvolumen von rund einer Milliarde Franken. Aufgrund der hohen Schweizer Rohstoffpreise, unserer hohen Standards rund um die Lebensmittelsicherheit und das Tierwohl sowie der deutlich höheren Personalkosten haben wir keine gleich langen Spiesse. Ein Export ist fast ausgeschlossen.

Sie verarbeiten ganze Tiere. Bleiben Sie auf gewissen Stücken sitzen?
Die Konsumgewohnheiten haben sich geändert. Früher waren Kutteln ein Herrengericht. Heute gelangt dieses an und für sich köstliche Gericht nur noch bei Liebhabern auf den Teller. Viele Leute haben zudem trotz der vielen Kochsendungen im Fernsehen wenig Erfahrung in der richtigen Zubereitung von Fleisch oder sie

MARKUS BIGLER
CFO
Bigler AG Fleischwaren

nehmen sich nicht die Zeit dazu. Wir nutzen dies, indem wir Fleisch zuschneiden, würzen oder es als Convenience-Produkt bereits vorgaren. Das ist eine zusätzliche Wertschöpfung, die im Betrieb bleibt. Mit dem Charcuteriesortiment stellen wir sicher, dass wir auch Stücke mit einer in Franken gemessen tieferen Wertigkeit verarbeiten können. Das ist für uns wichtig, um eine ausgeglichene Rohstoffbilanz zu gewährleisten.

Wie beurteilen Sie Ihr Timing bezüglich Ihrer Teilnahme bei der Energie-Agentur der Wirtschaft?
Zurückblickend bin ich stolz, dass wir bereits 2004 gesagt haben: Wir machen bei der EnAW mit. Die Rückerstattung der CO_2-Abgabe und der Verkauf der Übererfüllungen kommen uns direkt zugute. Zudem schärft eine Teilnahme bei der EnAW das Verständnis für Energieeffizienz. Auch der Grossverbraucherartikel des Kantons Bern ist dank der Teilnahme bei der EnAW für uns kein Mehraufwand.

EINFACH DIE ANFORDERUNGEN DES KANTONS BERN ERFÜLLEN

1. Deklaration der gewählten Variante gegenüber dem Kanton Bern
2. Wenn eine UZV gewählt wurde: für KMU- oder Energie-Modell anmelden
3. Zusammentragen der Energiedaten und -potenziale, Erfassung mit EnAW-Zielvereinbarungstool, Erarbeitung der Zielwerte und Plausibilisierung durch EnAW
4. Auditierung durch unabhängige vom Bund bestimmte Auditoren
5. Erstellen der Endfassung der UZV durch die EnAW
6. Unterzeichnung der UZV durch das Unternehmen und die EnAW
7. Jährliches Monitoring des Energieverbrauchs und der Massnahmen im Rahmen der vereinbarten Sparziele

KONKRET
Mehr aus der Praxis:
www.enaw.ch/konkret
08/2013

WIE DIE CAVELTI AG KLIMANEUTRALE PRODUKTE ENERGIEEFFIZIENT HERSTELLT

Die im st.gallischen Gossau beheimatete Druckerei wird ihren Energieverbrauch um 23 Prozent senken und damit jährlich über 20 000 Franken einsparen. Dank der Teilnahme am KMU-Modell der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) profitiert sie als Grossverbraucherin zudem von der Befreiung von kantonalen Detailvorschriften.

Seit 1880 am Standort Gossau (SG) für ihre Kunden im Einsatz: die Cavelti AG.

Andreas Cavelti, Geschäftsführer der Cavelti AG, räumt gleich zu Beginn des Gesprächs ein: «Drucken kann man nicht ohne Ressourcenverbrauch.» Deshalb sei es richtig, den CO_2-Ausstoss zu kompensieren. Das macht das Druckereiunternehmen seit zwei Jahren. Damals trat es dem Netzwerk myclimate bei. Seither produziert es unter dem myclimate-Label so genannt klimaneutral. Weltweit wird mit dem dafür zu entrichtenden Obolus in Projekte investiert, welche Treibhausgase direkt vermindern.

Allerdings, so Cavelti, habe ihn diese Form der Kompensation – so nützlich sie sei – an den früheren Ablasshandel erinnert: «Man sündigt, kauft sich aber frei.» Deshalb nahm er sich vor, in seinem Familienunternehmen zunächst die eigenen Hausaufgaben zu erledigen. Vor bald zehn Jahren unterzog sich der Betrieb der Umweltmanagement-Norm ISO-14001. Zu dieser Zertifizierung gehört, dass Ökobilanzen erstellt und Umweltkennzahlen erhoben werden. Die Anmeldung beim KMU-Modell der EnAW sei daher ein logischer Schritt gewesen. Dieser ermöglicht es, im Betrieb mit überschaubarem Aufwand das Potenzial für Effizienzsteigerungen festzustellen und mithilfe externer Berater in wirtschaftlicher Weise auszuschöpfen.

KANTONALER GROSSVERBRAUCHER

«Andere Faktoren, vor allem die Personalkosten und die Investitionsentscheide, haben einen weit grösseren Einfluss auf unsere Rentabilität als die Energiekosten. Der ökonomische Vorteil, den wir gerne entgegennehmen, ist nicht unser Hauptmotiv», sagt Cavelti. «Eher geht es uns um jene traditionellen Werte, die wir als Familienunternehmen nicht nur propagieren möchten, sondern auch tatsächlich leben. Es geht um Sorgfalt im Umgang mit Ressourcen, um die Qualität des Produktionsprozesses und der Produkte.»

Deshalb entschloss sich die Cavelti AG mit Unterstützung der EnAW, den Energieverbrauch gründlich zu analysieren und weiter zu senken.

Als Betrieb mit einem Stromverbrauch von mehr als einer halben Gigawattstunde pro Jahr unterliegt die Cavelti AG zudem dem Grossverbraucherartikel des Kantons St.Gallen. Die EnAW arbeitet eng mit den Kantonen, die den Grossverbraucherartikel eingeführt haben, zusammen. Für die Unternehmen, die an einem Modell der EnAW teilnehmen, ist dies ein Vorteil, da sie von den kantonalen Detailvorschriften befreit werden. Sie können somit in ihrem Betrieb dort Energie einsparen, wo das Potenzial am grössten ist.

SPARERFOLG MOTIVIERT

Der Erfolg bei der Umsetzung der ersten Sparziele sei eindrücklich und motivierend, findet Cavelti. So resultierten beispielsweise bei der Heizenergie aus dem Ersatz der konventionellen Öl-/Gasfeuerung durch eine Gasheizung in Kombination mit einer Wärmepumpe Energieeinsparungen von 60 Prozent.

Die nächste Etappe: Die vor 20 Jahren installierten Leuchtkörper werden ausgetauscht. Die sparsameren neuen Leuchten werden über Sensoren gesteuert, die verhindern, dass «ein Loch in den Tag» gebrannt wird. Das Licht wird nur eingeschaltet, wenn es am Arbeitsplatz benötigt wird. Sensoren sorgen künftig auch dafür, dass die Sonnenstoren automatisch gesteuert werden. Dadurch wird die zur Klimatisierung benötigte Energiemenge reduziert. Insgesamt senkt die neue Beleuchtung den Energiebedarf um 53 000 Kilowattstunden pro Jahr. Die Energierechnung der Cavelti AG wird alleine hierdurch um jährlich 8600 Franken reduziert.

GESAMTE PRODUKTIONSKETTE IM BLICK

«Die Produktivität ist heute das A und O, wenn man konkurrenzfähig bleiben will. Wer die Produktivität mit technischen Mitteln steigert, benötigt fast automatisch mehr Energie – trotz gesteigerter Energieeffizienz der einzelnen Anlageteile», räumt Cavelti ein.

Deshalb sei es nötig, die ganze Produktionskette anzuschauen. Auch beim Papier spielt die Frage der Nachhaltigkeit eine →

Rolle. 80 Prozent aller Papiere tragen heute das FSC-Label, sollten also möglichst umweltgerecht, sozial verträglich und wirtschaftlich tragbar produziert werden. Aber auch hier gilt: Papier lässt sich nicht ohne Ressourcenverbrauch herstellen. Deshalb sei es nötig, den Ausschuss zu reduzieren. 20 bis 25 Prozent des Papiers geht nicht an den Endverbraucher, so Cavelti, sondern wird bei der Vorbereitung des Drucks, beim Einrichten der Maschine, direkt in Altpapier verwandelt. Wenn es gelinge, diese Ausschussmenge zu reduzieren, wirke sich das unmittelbar ökonomisch und ökologisch aus. «Auch hier spielen die Prozessstruktur und die Motivation der Mitarbeitenden die Hauptrolle.»

→ www.cavelti.ch

EINSPARUNGEN

Insgesamt werden drei Pakete mit 19 Massnahmen umgesetzt. Das erste Massnahmenpaket führt bis 2015 zu einer Energieeinsparung von 141 700 kWh/a.

- Ersatz Gasheizung durch Wärmepumpe: 70 000 kWh/a
- Erneuerung Beleuchtung Produktion und Büro: 53 000 kWh/a
- Optimierung Temperaturregelung Druckvorstufe und Anheben Kühltemperatur Serverraum: 10 500 kWh/a

SPAREN AUCH SIE

Die Cavelti AG spart dank der Zusammenarbeit mit der EnAW Energie und Kosten ein. Jedes Unternehmen kann seinen Energieverbrauch und CO_2-Ausstoss mit wirtschaftlichen Effizienzmassnahmen senken. Kontaktieren Sie uns, damit auch Sie das wirtschaftliche Effizienzpotenzial in Ihrem Betrieb voll ausschöpfen können.

+41 44 421 34 45
info@enaw.ch

Die Cavelti AG wird betreut von:
Theo Schilter, EnAW-Berater

Interview mit Andreas Cavelti

«UNSER SPARPOTENZIAL IST IMMER NOCH GROSS.»

Das Energiesparen beginnt wohl auch in Ihrem Betrieb schon mit dem Lichterlöschen?
Grundsätzlich geht es um eine Haltung, um die Sensibilisierung aller Mitarbeitenden, jedes Einzelnen. In unserem Unternehmen ist das schon lange ein Thema. Wir nahmen uns auch in die Pflicht, indem wir unser Umweltmanagement verbesserten und zertifizieren liessen. Wir achten darauf, dass die jährlichen Zielsetzungen von allen Beschäftigten mitgetragen werden. Dazu gehört auch, dass unsere Aussendienstler so ökologisch wie möglich unterwegs sind – und nicht mit möglichst vielen Pferdestärken. Es geht um eine Lebenseinstellung.

Schulung und Sensibilisierung sind also ein wesentlicher Teil jeder Energiesparstrategie?
Es geht jedenfalls nicht nur um die Investitionen in umweltfreundliche und sparsame Technologie. Diese bringen wenig, wenn es nicht gelingt, die Mitarbeitenden mitzunehmen. Nur mit motiviertem Personal können Sie die Energieeffizienz im ganzen Betrieb sicherstellen.

Sie haben bereits viel Vorarbeit geleistet, bevor Sie sich für das KMU-Modell der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) entschieden. War es somit schwieriger, zusätzliche Sparziele zu erreichen?
Die Zielvorgaben, die zu erreichen sind, sind das eine. Ich habe keine Bedenken, dass man uns einen Strick drehen würde, wenn wir sie leicht verfehlten. Es geht ja in erster Linie darum, dass wir nachweisen können, welche Bemühungen wir unternehmen. Zum anderen erachte ich aber unser Sparpotenzial immer noch als gross.

ANDREAS CAVELTI
Geschäftsführer
Cavelti AG

«MOTIVATION DER MITARBEITENDEN SPIELT DIE HAUPTROLLE.»

Welche Erfahrungen haben Sie im Beratungsprozess der EnAW gemacht?
Es ist zweifellos wertvoll, wenn man von jemandem unterstützt wird, der von aussen kommt, andere Unternehmen kennt und über eine breite Erfahrung verfügt. Er geht mit einem ganz anderen Blick durch unsere Betriebsräume, sieht Optimierungsmöglichkeiten, die wir trotz unserer Bemühungen früher übersehen haben. Ich kann die Beratung durch die EnAW deshalb nur wärmstens empfehlen.

Ist Ökologie auch ein Thema bei Ihren Kunden?
Man kann das Kundengespräch auch in diese Richtung lenken: Tue Gutes und sprich darüber! Ich stelle jedenfalls fest, dass viele Kunden interessiert sind und ihren Entscheid bis zu einem gewissen Grad auch von ökologischen Kriterien abhängig machen.

GROSSVERBRAUCHERARTIKEL

Grosse Energieverbraucher mit einem Wärmeverbrauch von mehr als fünf Gigawattstunden und/oder einem Elektrizitätsverbrauch von mehr als einer halben Gigawattstunde pro Jahr können auf Basis der kantonalen Energiegesetze, wie beispielsweise im Kanton St.Gallen, zur Steigerung der betrieblichen Energieeffizienz verpflichtet werden. Mit dem Abschluss einer Universalzielvereinbarung der EnAW werden Grossverbraucher von kantonalen Detailvorschriften befreit. Der Kanton gibt stattdessen eine Gesamtenergieeffizienzsteigerung vor.

KONKRET
Mehr aus der Praxis:
www.enaw.ch/konkret
02/2015

RIGIPS AG: ENERGIEEFFIZIENZ GESTEIGERT UND KOSTEN REDUZIERT

Die Rigips AG hat bis 2012 ihren CO_2-Ausstoss im Vergleich zu 1990 um 25 Prozent reduziert und die Energieeffizienz um 24 Prozent gesteigert. Eine weitere Senkung des CO_2-Ausstosses um 15 Prozent wird angestrebt. Dank ehrgeizigen Zielen und der Teilnahme bei der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) ist der Betrieb für die Einführung des Grossverbraucherartikels (GVA) im Kanton Bern bestens gerüstet.

An drei Standorten produziert die Rigips AG Vollgipsplatten.

Rigips steht stellvertretend für Gipstrockenbau. Und Gipstrockenbau für Rigips. Das Unternehmen baut in der Schweiz selbst Gestein ab und verarbeitet dieses zu Vollgipsplatten für den Trockenbau. In Granges im Wallis und in Leissigen am Thunersee liegen die hauseigenen Steinbrüche. Das Material wird aufbereitet und anschliessend an drei Produktionsstandorten zu Vollgipsplatten weiterverarbeitet. Die Produkte werden unter dem Markennamen ALBA in der Schweiz vermarket.

VERBESSERN KANN SICH JEDER

Drei Produktionswerke betreibt die Rigips AG im Kanton Bern und im Wallis. Das grösste Werk der Rigips AG befindet sich in Heimberg bei Thun. Werkleiter Marcel Sigrist sieht das Thema Energieeffizienz mit einer gewissen Lockerheit: Energiesparen ist für ihn heutzutage so selbstverständlich wie notwendig. Sigrist ist werksübergreifend für den Energieverbrauch zuständig und arbeitet seit fast zehn Jahren für die Rigips AG. Der Betriebstechniker sieht es mittlerweile als persönliches Hobby an, immer neue Sparmassnahmen ausfindig zu machen. Die in der Zielvereinbarung mit der EnAW definierten Einsparungen hat die Rigips AG übertroffen. Der damit verbundene Lohn, die Rückerstattung der CO_2-Abgabe, brachte eine finanzielle Entlastung respektive keine zusätzliche Belastung. 2015 wird im Kanton Bern der GVA eingeführt. «Darüber mache ich mir überhaupt keinen Kopf», meint Sigrist. Denn die mit der EnAW abgeschlossene Zielvereinbarung werde auch durch den Kanton anerkannt.

ALLE WERKE MIT ERDGAS BETRIEBEN

Vor sieben Jahren investierte das Werk in Heimberg in einen Erdgasanschluss. Endlich waren keine Lastwagen mehr nötig, die wöchentlich mehrere Ladungen Heizöl nach Heimberg transportieren. 2009 stellte auch das Werk in Leissigen um. Die dritte Produktionsstätte in Granges wird schon seit jeher mit Erdgas betrieben. Mit diesen Massnahmen konnte die Rigips AG ihren CO_2-Ausstoss um rund 3600 Tonnen pro Jahr verringern. Das entspricht einer Einsparung von 25 Prozent. Die gasbetriebenen Maschinen arbeiten einerseits effizienter, andererseits verursacht das umweltfreundlichere Erdgas weniger CO_2-Emissionen.

Die grössten Energieverbraucher in der Produktion sind die Trocknungsanlagen, denn die Vollgipsplatten durchlaufen nach der Herstellung eine aufwendige Trocknungsprozedur. «Rund 70 Prozent des ganzen Energiebedarfs geht auf das Konto dieser Anlagen», erklärt Sigrist. Besonders energieunfreundlich seien deren An- und Ausschaltzyklen. Der Prozess ist vollautomatisiert, weshalb die Maschinen bei Störungen von selbst herunterfahren. Meist handelt es sich um kleinere technische Störungen, welche von Hand

3600

tCO_2/a REDUZIERT

behoben werden können. Wird dies aber zu spät bemerkt, ist die Anlage womöglich schon ausgekühlt. Um das zu verhindern, hat man bei der Rigips AG ampelähnliche Lichter an die Anlagen montiert. Bei orange oder rot können die Mitarbeitenden nun sofort reagieren und die Störung beheben. So banal es klingt, auch dieser Schritt konnte den Energieverbrauch massgeblich senken. Wichtig ist dabei auch die fortlaufende Kontrolle der Prozesse, damit die Massnahme auch in Zukunft ihre volle Wirkung entfalten kann.

Dazu kommen viele kleinere Massnahmen, wie das Umstellen auf LED, der Einsatz von Elektromotoren der Effizienzklasse 3 oder regelmässige Schulungen der Mitarbeitenden im schonungsvollen Umgang mit Energie. Doch die erscheinen Sigrist so selbstverständlich, dass er sie lieber gar nicht erwähnen würde.

UNTER EXOTEN

Der Gipsplattenhersteller ist Teilnehmer in der Energie-Modell-Gruppe Exoten, die aus Unternehmen besteht, deren Branchen in der Schweiz nur eine Handvoll Betriebe ausmachen. Die Glasi Hergiswil ist zum Beispiel mit von der Partie, ebenso die Dampfschiffe der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees und der BLS. Teilnehmer des Energie-Modells der EnAW profitieren vom gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Dieser Dialog funktioniert auch bei den Exoten, betont EnAW- Bereichsleiter und -Moderator Erich Kalbermatter, →

der die Energie-Modell-Gruppe betreut: «Vor allem in thermischen Produktionsprozessen, bei Erhitzungs- und Trocknungsprozessen bestehen Gemeinsamkeiten.» Themen, die auch an der einmal jährlich stattfindenden EnAW-Fachtagung besprochen werden. Er gehe gerne dahin, sagt Sigrist, «ich schätze es, dass man uns auf dem neuesten Stand der Technik hält». Die Fachtagungen und der Erfahrungsaustausch bringen die Teilnehmer dazu, sich intensiv mit den eigenen Prozessen auseinanderzusetzen. Denn Verbesserungspotenzial gibt es überall – oder, wie Sigrist es formuliert: «Verbessern kann sich jeder. Wer das nicht macht, ist selber schuld.»

www.rigips.ch

SPAREN AUCH SIE

Die Rigips AG spart dank der Zusammenarbeit mit der EnAW Energie und Kosten ein. Jedes Unternehmen kann seinen Energieverbrauch und CO_2-Ausstoss mit wirtschaftlichen Effizienzmassnahmen senken. Kontaktieren Sie uns, damit auch Sie das wirtschaftliche Effizienzpotenzial in Ihrem Betrieb voll ausschöpfen können.

+41 44 421 34 45
info@enaw.ch

Die Rigips AG wird betreut von:
Erich Kalbermatter, EnAW-Berater

UMSETZUNG DES GROSSVERBRAUCHERARTIKELS IM KANTON BERN

Grossverbraucher sind Betriebsstätten mit einem jährlichen Wärmebedarf von mehr als 5 Gigawattstunden oder einem Elektrizitätsverbrauch von mehr als 0.5 Gigawattstunden. Gemäss Kantonalem Energiegesetz können Grossverbraucher zu einer Verbrauchsanalyse und zur Realisierung von zumutbaren Massnahmen zur Verbrauchsoptimierung verpflichtet werden. Ist ein Unternehmen im Besitz einer Universalzielvereinbarung (UZV) mit der EnAW, sind die gesetzlichen Anforderungen für Grossverbraucher erfüllt. Die UZV nimmt Rücksicht auf betriebliche Abläufe und ermöglicht es dem Unternehmen, die angestrebten Effizienzziele mit eigens für den Betrieb festgelegten Massnahmen zu erreichen.

Interview mit Marcel Sigrist

«DER GRÖSSTE SCHRITT IST UNS MIT DER UMSTELLUNG AUF ERDGAS GELUNGEN.»

MARCEL SIGRIST
Werkleiter Heimberg
und werksübergreifender
Energiekoordinator
Rigips AG

Welche neuartigen Produkte stellt die Rigips AG her?
Fortschrittlich sind zum Beispiel unsere Vollgipsplatten mit PCM (phase-change material). Die Gipsmischung enthält kleine Wachskügelchen, welche sich je nach Temperatur verflüssigen oder verfestigen. Das Material kann so tagsüber Raumwärme speichern und sie abends wieder abgeben, wodurch ein Wärmeausgleich entsteht. Indem man zum Beispiel die Regulierung von Klimaanlagen anpasst, kann so auch Energie gespart werden.

Was sind die zukünftigen Herausforderungen der Rigips AG?
Das ist ganz klar die Preisentwicklung. Der internationale Wettbewerb ändert sich ständig. Als Produktionsstandort Schweiz haben wir gewisse Nachteile. Unsere Mitbewerber kommen hauptsächlich aus dem EU-Raum und können billiger produzieren. Trotzdem oder deshalb entwickeln wir qualitativ und funktional hochwertige Produkte, deren Preis beim Kunden aber stimmen muss.

Wie sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeitenden fürs Energiesparen?
Sind die ersten Schritte gemacht und Abläufe umgestellt, geht es vor allem darum, den Status quo zu halten. Gerade unsere Mitarbeitenden weise ich immer wieder darauf hin. Da bin ich halt der jobbedingte Aufpasser. Die Unternehmensleitung muss die Massnahmen nicht nur einführen, sondern auch überwachen.

Wo möchten Sie in Ihrem Betrieb noch mehr Energie einsparen?
Der grösste Schritt ist uns mit der Umstellung auf Erdgas gelungen. Trotzdem gibt es noch viel Potenzial, zum Beispiel bei der Prozess-, Mess- und Regeltechnik. Dort müssen wir uns verbessern, damit wir unsere eigenen Energieströme besser dokumentieren und unsere Prozesse energietechnisch optimieren können. Wir haben in den letzten Jahren mit grossen und kleinen Massnahmen sehr viel Energie gespart. Allerdings messen wir noch nicht im Detail, welche Einzelmassnahmen wie viel bewirken.

EINFACH DIE ANFORDERUNGEN DES KANTONS BERN ERFÜLLEN

1. Deklaration der gewählten Variante gegenüber dem Kanton Bern
2. Wenn eine UZV gewählt wurde: für KMU- oder Energie-Modell anmelden
3. Zusammentragen der Energiedaten und -potenziale, Erfassung mit EnAW-Zielvereinbarungstool, Erarbeitung der Zielwerte und Plausibilisierung durch EnAW
4. Auditierung durch unabhängige vom Bund bestimmte Auditoren
5. Erstellen der Endfassung der UZV durch die EnAW
6. Unterzeichnung der UZV durch das Unternehmen und die EnAW
7. Jährliches Monitoring des Energieverbrauchs und der Massnahmen im Rahmen der vereinbarten Sparziele

Das Energie-Management der EnAW:

EINFACHE UMSETZUNG IN SECHS SCHRITTEN

1:

ENERGIE-CHECK-UP IM BETRIEB
Die gemeinsame Begehung ist der erste Schritt ins Energie-Management. Dabei werden alle Energiedaten für die Ermittlung und Beurteilung von Energieeffizienzpotenzialen und die Erarbeitung individueller Massnahmenvorschläge erfasst.

2:

BETRIEBSSPEZIFISCHE ENERGIEEFFIZIENZMASSNAHMEN
Gemeinsam wird ein Massnahmenkatalog erarbeitet. Jede Massnahme muss sich finanziell lohnen. Der Payback für Investitionen im Prozess- und Produktionsbereich beträgt maximal vier Jahre, für Massnahmen im Gebäudebereich, der Haustechnik und Infrastruktur maximal acht Jahre.

3:

ZIELVEREINBARUNG ABSCHLIESSEN
Aus der Summe der beschlossenen Massnahmen ergeben sich die CO_2-Reduktions- und Energieeffizienzziele. Diese werden in der Zielvereinbarung festgeschrieben.

4:

MASSNAHMEN UMSETZEN
Jedes Unternehmen setzt seine Massnahmen in Eigenregie um. Unsere Beraterinnen und Berater stehen mit Rat und Tat zur Seite. Unsere webbasierten Tools garantieren Genauigkeit und eine einfache Handhabe bei der Energiebuchhaltung.

5:

JÄHRLICHES MONITORING
Im Monitoring werden alle Daten erfasst. Jedes Jahr wird mit den Monitoring-Tools der EnAW geprüft, ob das Unternehmen mit der Massnahmenumsetzung auf Kurs ist.

6:

ENAW-LABEL «CO_2 & KWH REDUZIERT»
Für sein Engagement erhält das Unternehmen das Effizienzlabel der EnAW.

GUTE GRÜNDE FÜR DIE ENAW-TEILNAHME

1. Energiekosten senken
2. Individuelle, wirtschaftliche Massnahmen
3. CO_2-Abgabe und Netzzuschlag zurückholen
4. Von kantonalen Detailvorschriften befreit werden
5. Massgeschneiderte Produkte und Tools
6. Einfache Umsetzung in sechs Schritten
7. Professionelle Beratung und Begleitung
8. Erfahrungsaustausch in der Gruppe
9. Von Förderprogrammen profitieren
10. Ein Plus für das Image

ENERGIE-AGENTUR DER WIRTSCHAFT (ENAW)
Hegibachstrasse 47
8032 Zürich
+41 44 421 34 45
info@enaw.ch
www.enaw.ch

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE (VSG)
Grütlistrasse 44, Postfach
8027 Zürich
+41 44 288 31 31
vsg@anti-cluttererdgas.ch
www.erdgas.ch

VON DER WIRTSCHAFT. FÜR DIE WIRTSCHAFT. SEIT 2001.

Stand: März 2017